

## Salomé Bäumlín – mach mal Pause

13. Januar bis 18. Februar 2023

Salomé Bäumlín zeigt in der Galerie da Mihi neue Tapisserien und Zeichnungen in einer aufregenden Gesamtinstallation. Die Künstlerin beschäftigt sich seit Jahren mit der Verknüpfung von künstlerischer und kunsthandwerklicher Arbeit. Dabei ist für Bäumlín zentral, ihren Anspruch mit virtuosen handwerklichen Fähigkeiten der marokkanischen Amazigh (Ait Ouazguite) zu vereinen. Sie sagt denn auch: «Ein Werk, das gut aussieht, aber schlecht gefertigt ist, kann nicht schön sein. Es geht mir darum, den Einfluss der neokapitalistischen Strukturen zu Gunsten der persönlichen, sozialen und kulturellen Identitäten zu schwächen.»

Die erstaunliche Farbigkeit der neuen Werke darf durchaus als bewusste Abgrenzung zur zunehmenden Polarisierung des Weltgeschehens gelesen werden, wenn die gespiegelten Landschaften der Tapisserien eine Reflexion über transkulturelle Verbindungen erzeugen. Lassen Sie sich verzaubern und machen Sie mal Pause inmitten erhabener Kunstwerke.

### Wir laden Sie herzlich ein!

**Vernissage:** Freitag, 13. Januar, 17.00 - 20.00 Uhr  
mit Kurzeinführung um 18.30 Uhr durch Sophie Brunner, Kuratorin

**Berner Galerien-Wochenende 2023:**  
Samstag, 14. Januar, 11.00 - 17.00 Uhr  
Sonntag, 15. Januar, 11.00 - 17.00 Uhr

**Öffentliche Führungen mit Salomé Bäumlín:**  
Donnerstag, 26. Januar, 18.00 - 18.30 Uhr  
Samstag, 4. Februar, 16.00 - 16.30 Uhr

**Finissage:** Samstag, 18. Februar, 14.00 - 17.00 Uhr

In der jüngsten Schaffensphase wurde die Zeitspanne zwischen Konzeption und Realisation der Werke durch die Pandemie gedehnt und die Künstlerin hat in diesen Monaten intensiv gezeichnet. Diese unbekanntere Seite von Bäumlíns künstlerischer Recherche bietet einen anderen Zugang zu den Tapisserien. Durch formale Bezüge zwischen dem textilen Objekt und der Zeichnung werden Zusammenhänge und Spannungsmomente evoziert und der Blick aus dem Genredenken befreit. Im Gegensatz zum Zeichnen ist das Weben und Knüpfen ein langsamer kollektiver Prozess – die Künstlerin war bei unserem Treffen im September 2022 noch nicht sicher, welche Bildwirkerei tatsächlich für die Ausstellung fertiggestellt ist – der Änderungen während der Ausführung kaum zulässt. Der gezeichnete Strich wird zum Faden und die verschiedenen räumlichen Ebenen der Zeichnung werden auf dem Webstuhl zu einer komplexen Einheit von Zeichen und Flächen verflochten. Dieser Transfer basiert auf gegenseitigem Verständnis der Künstlerin und der Handwerkerin und auf dem Vertrauen in das Material.

In der Formensprache Bäumlíns finden sich interkulturelle, geografische und ästhetische Referenzen. Der Sprache ähnlich ist die textile Kunst ein über die Jahrhunderte entstandenes reifes System, in dem Symbole und

Codes verschiedener Kulturen erscheinen, sich verändern und vermischen. Können auch die Teppiche von Salomé Bäumlín als gewobener Text gelesen werden? Ein Text, der als textile Tradition Ideen in einen aktuellen interkulturellen Dialog transferiert. Indem die Künstlerin Muster wie die Raute, die den Amazigh als Schutzauge vor dem bösen Blick und zur Bestimmung von Territorien dient, mit Merkmalen des Zen-Buddhismus, zu denen Asymmetrie, Schlichtheit und innere Ruhe gehören, verwebt, knüpft sie kulturelle Übertragungen weiter, die das Wesen des Teppichs ausmachen und schafft universelle Symbole wie die rhombus-förmige Sonne. Jede Bildwirkerei ist ein Dialog zwischen Bäumlín und einer Weberin. Die Vorlagen werden mit den Weberinnen angeschaut und diese wählen aus. Jede Hand hat ihre Knüpfart und jedes Werk verlangt einen bestimmten Webstil. Wenn es darum geht, das entworfene Motiv auf die Tapisserie zu übersetzen, füllt die Zeichnung und das stetig wachsende *Lexikon der Symbole*, das Bäumlín zu diesem Zweck erstellt hat, die Lücken der fehlenden Worte zwischen der schweizerischen Künstlerin und der marokkanischen Weberin. Die von Bäumlín beabsichtigte kulturelle Vermischung durch Form entsteht, wenn zum Beispiel traditionelle Rautenmuster aus gedrehtem Gewebe, Shadui genannt, durch die Intervention der Künstlerin und die handwerkliche Ausführung der Weberin zu einem neuen Ornament mit eigenständiger Symbolfunktion führt. Beim Händedruck zwischen Künstlerin und Weberin wird eine kleine tönernerne Scheibe gelegt, die als Signet an die Tapisserie geheftet wird. Die aus dieser Zusammenarbeit gewachsene Kooperation, könnte man als soziale Skulptur bezeichnen, denn die GmbH Ait Selma (<https://aitselma.com>) ermöglicht den Handwerkerinnen, ihre handwerklichen Kompetenzen eigenständig zu vermarkten und dadurch den gesamten traditionellen Prozess der Teppichherstellung, wie das Halten der Schafe oder das Färben, beizubehalten. Bäumlíns Praxis ist nicht nur in diesem Sinne nachhaltig. Die Werke aus rein biologisch abbaubaren Materialien, die aus lokalen Pflanzen gefärbt werden, sind eine willkommene Geste in der oft Ressourcen konsumierenden zeitgenössischen Kunst.

Bäumlíns Transfer von Bildern und Ideen, die philosophisch-grundlegende Konzeption ihrer Arbeit ist in der Tapisserie als Medium sichtbar und fühlbar. Optisch, haptisch und olfaktorisch öffnet sich dem Publikum ein unbekannter Erfahrungsraum. Der Geruch der gefärbten Wolle weckt kollektive Erinnerungen an das verlorene Paradies. Indem Bäumlín die Teppiche vom Boden weg, an die Wand und in den Raum hängt, nimmt sie ihnen ihre rituelle Funktion als Garten oder heiligen Boden und macht sie zu Filtern einer globalisierten Realität. Im einzigartigen Gewölbekeller der Galerie da Mihi werden sie zu einem architektonischen Element und betonen mit ihrer physischen Präsenz die Gegenwart. Sie verdichten die Komplexität des unendlichen Raumes und machen ihn durch ihre Textur fassbar. Die Hängung erzeugt aber gleichzeitig eine Leichtigkeit, die durch den mobilen Charakter der Werke gesteigert wird. Sie können aufgerollt und transportiert werden und erschliessen immer neue Räume sinnlicher und sinniger Erfahrung.

Text: Sophie Brunner

Für weitere Informationen stehen wir gerne zur Verfügung:

Barbara Marbot, Hans Ryser, Galerie da Mihi, KunstKeller, Gerechtigkeitsgasse 40, 3011 Bern,  
+41 31 332 11 90, [barbara.marbot@damihi.com](mailto:barbara.marbot@damihi.com), [hans.ryser@damihi.com](mailto:hans.ryser@damihi.com)

Öffnungszeiten: Donnerstag / Freitag, 14.00 - 19.00 Uhr, Samstag 11.00 - 17.00 Uhr

## Abbildungen auf den Folgeseiten

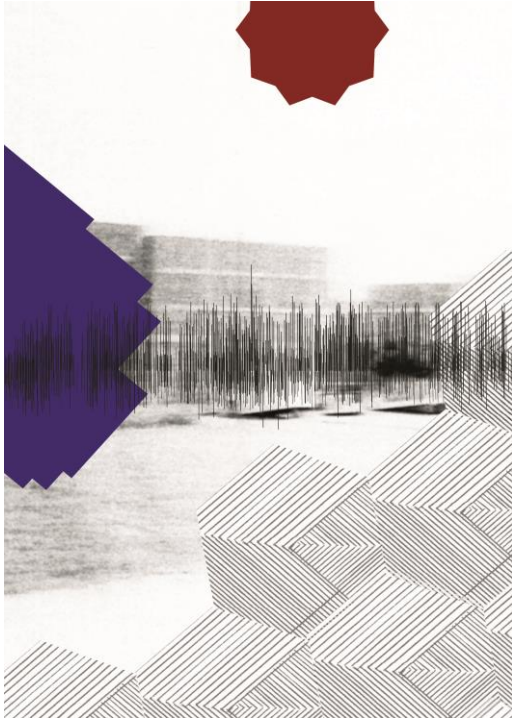


Abbildung 1: Salomé Bäumlín, *Layers*, 2022,  
digitale Collage, Detail

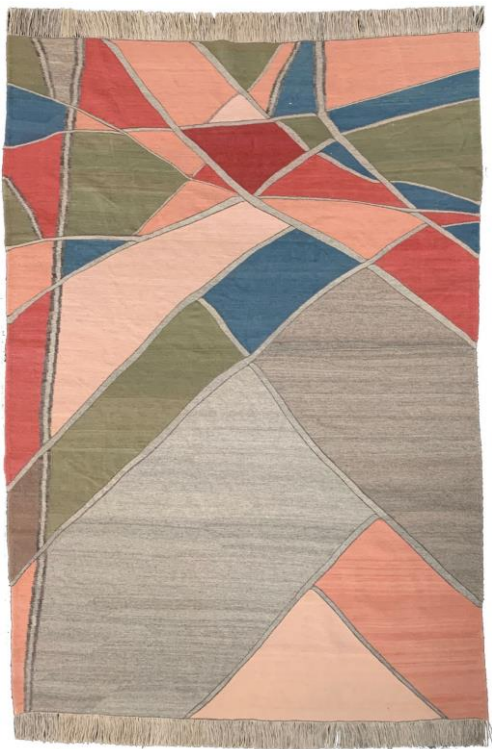


Abbildung 2: Salomé Bäumlín, *Reflection II*, 2022,  
Gewebe verzahnt, Wolle pflanzlich gefärbt, 251 x 178 cm

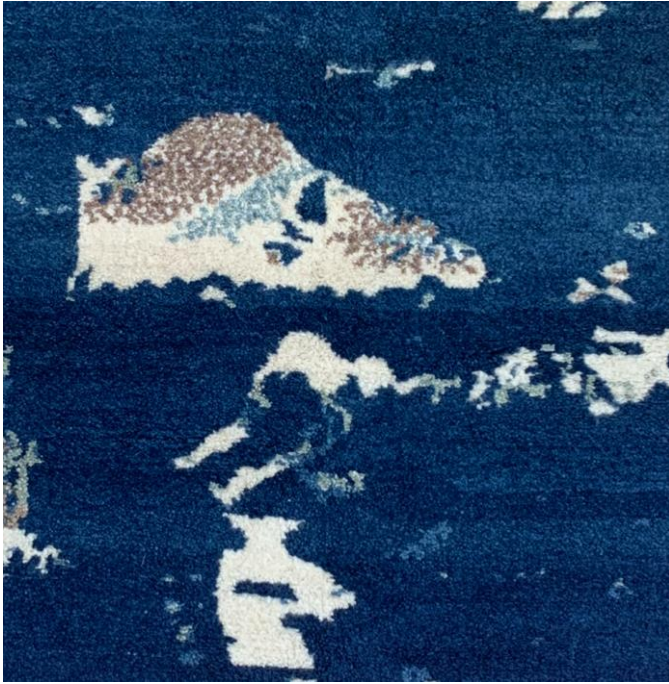


Abbildung 3: Salomé Bämlin, *Voyage*, 2022, Hochflor, Wolle naturbelassen und Indigofärbung, 150 x 150 cm (Detail)



Abbildung 4: Salomé Bämlin, *Encore et Encore*, 2022, Zeichnung, 29.7 x 21 cm

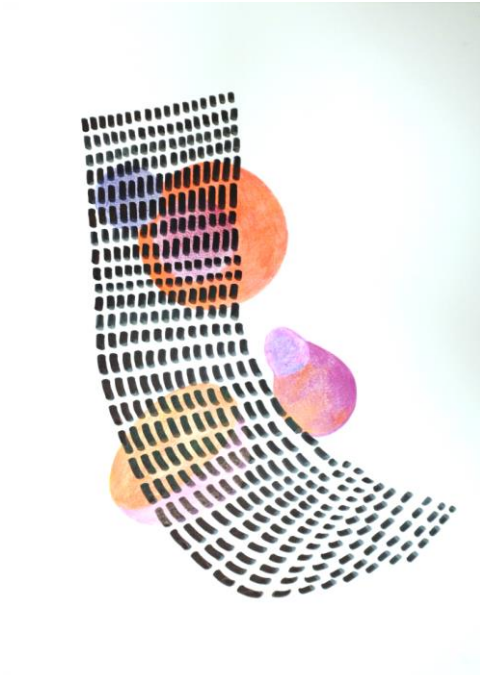


Abbildung 5: Salomé Bäumlín, *Ohne Titel*, 2022, Zeichnung, 59.4 x 42 cm

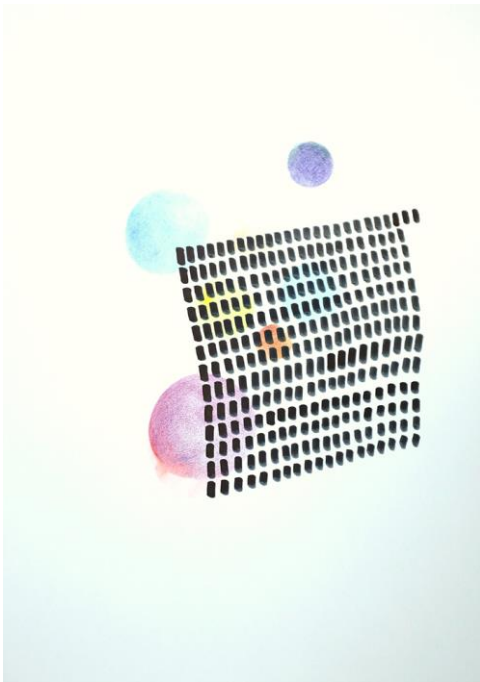


Abbildung 6: Salomé Bäumlín, *Ohne Titel*, 2022, Zeichnung, 59.4 x 42 cm

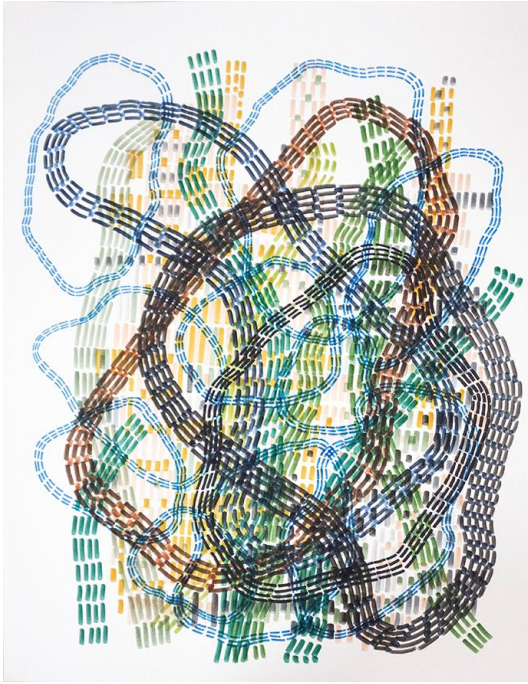


Abbildung 7: Salomé Bämlin, *Ohne Titel*,  
2021, Zeichnung, 50 x 60 cm